

Hotel-Report

Das Fairmas Trendbarometer

Im Fokus: Bettensteuer, Kulturtaxe, City Tax

Erstausgabe
März 2012





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Hotelmarkt in Deutschland wächst rasant, der Wettbewerbsdruck nimmt weiter zu. Für die erfolgreiche Positionierung eines Hotels ist die kontinuierliche und aktuelle Marktbeobachtung unumgänglich. Dabei ist eine nachvollziehbare Marktanalyse unverzichtbar, um den Erfolg eines Unternehmens innerhalb seines Marktumfeldes zu messen und zu steuern.

Die Fairmas Gesellschaft für Marktanalysen mbH erhebt seit 2004 tagesaktuelle Kennzahlen im Bereich der Hotellerie. Gemeinsam mit der Beratungsgesellschaft Solutions dot WG GmbH wurde der **Fairmas Hotel-Report** entwickelt, den beide Unternehmen Ihnen heute vorstellen. Ziel dieses Reports ist es, Entwicklern, Investoren, Finanzierungsinstituten und Betreibern zeitnah aktuelle Branchenzahlen und Hintergrundinformationen an die Hand zu geben.

Jeweils zum 5. eines Monats werden aktuelle Hoteldaten ausgewählter deutscher Destinationen veröffentlicht und kommentiert. Tagesaktuelle Daten erlauben es, auf Einflüsse von Veranstaltungen, Events, Messen, etc. einzugehen.

Wichtiger Bestandteil des **Fairmas Hotel-Report** ist der Blick in die Zukunft mit Hilfe des Fairmas Trendbarometers, das der Trendanalyse ausgewählter Destinationen für die kommenden Monate dient. Die Analyse stützt sich auf die Einschätzungen ausgewählter, repräsentativer Hotels der jeweiligen Destination.

Die detaillierte Kommentierung eines aktuellen Branchenthemas vervollständigt den Report.

„Bettensteuer, Kulturtaxe, City Tax - Kommunale Selbstbedienung auf Kosten der Hotelunternehmen“ lautet der Titel des deutschen Branchenthemas der ersten Ausgabe; der Artikel beleuchtet darin die heftig diskutierte Bettensteuer in einigen deutschen Städten.

Fairmas Hotel-Report



Damit Sie schon am Ende eines Monats schnell einen ersten Überblick über die Entwicklung der letzten Wochen in wichtigen deutschen Destinationen gewinnen können, veröffentlichen wir zukünftig zum 1. eines jeden Monats zusätzlich auch den **Fairmas Hotel-Ticker**.

Den Ticker finden Sie unter www.fairmas.com/aktuelles oder www.solutionsdotwg.com/aktuelles.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Wir freuen uns auf Ihre Anregungen für diesen Report.

Ihr Redaktionsteam des
Fairmas Hotel-Report



Februar 2012 im Vergleich zum Vorjahr¹

Ein kurzer Überblick über die Hotelperformance in ausgewählten Destinationen Deutschlands:

Berlin: Occ 59,96% / ADR 95,95 € / RevPar 57,53 €

Im Monat Februar Zuwachs im RevPar von +5% im Vergleich zum Vorjahr, vor allem bedingt durch einen Anstieg in der Auslastung. Hier zeigt sich der Einfluss der immer stärker werdenden Fruit Logistica Messe (+4,4% Anstieg im RevPar während der Messetage im Vergleich zu 2011). Weiterer Treiber: Berlinale (Zuwachs von 2,5% im RevPar im Vergleich zum Vorjahr).

Dresden: Occ 41,45 % / ADR 68,82 € / RevPar 28,53 €

Im Februar Steigerung von +10% im RevPar, insbesondere aufgrund höherer Auslastung (+7,2%), aber auch Anstieg der Rate (+2%). Wesentlich dafür war wohl die Hotelunterbringung von etwa 6.000 Polizisten aus Anlass einer Großdemonstration zur Monatsmitte (kurzzeitiger Anstieg der Belegung von 53,8% auf 76,5%).

Düsseldorf: Occ 63,64 % / ADR 101,83 € / RevPar 64,80 €

Im Februar Rückgang des RevPar von -29%, insbesondere wohl durch den Entfall der EuroShop Messe (Anzahl der Besucher 2011: 107.273).

Frankfurt: Occ 66,22 % / ADR 118,52 € / RevPar 78,48 €

Rückgang von -3% des RevPar im Februar, beeinflusst durch den späteren Beginn der Messe „Paper World“ (im Vorjahr Beginn noch im Februar) und das schwache Corporate Geschäft während der Karnevalstage (die in 2011 im März lagen). Zudem macht sich die Eröffnung weiterer Hotels gerade in nachfrageschwachen Monaten bemerkbar.

¹ Alle Kennzahlen (täglich erhoben) verstehen sich als Vergleich zum jeweiligen Vorjahreswert
Quelle: Fairmas GmbH/STR Global, Stand 02.03.2012

Fairmas Hotel-Report



Hamburg: Occ 67,07 % / ADR 100,47 € / RevPar 67,39 €

Zuwachs von +5% im RevPar für Februar, vor allem bedingt durch einen Anstieg in der Belegung. Einfluss hatten die stabile Wirtschaftslage und ein verbessertes Corporate Geschäft, weniger das touristische Geschäft während des „Alstervergnügen“-Wochenendes (Trotz 1 Million auswärtiger Besucher Rückgang von -14% im RevPar (Belegung: -11,4%, ADR: -3%) zu einem vergleichbaren Wochenende im letzten Jahr).

Köln/Bonn: Occ 64,73 % / ADR 100,54 € / RevPar 65,08 €

Im Februar deutlicher Anstieg von +10% im RevPar (+5,4% Belegung, +4% ADR), beeinflusst durch die für das Tourismusgeschäft wichtigen Karnevalstage (die in 2011 erst im Monat März lagen). In diesem Zeitraum Auslastungsspitzen von bis zu 84,5% für die Stadt.

Leipzig: Occ 58,32 % / ADR 68,15 € / RevPar 39,75 €

Im Februar Anstieg von +16% im RevPar, wohl beeinflusst durch stärkeres Messegeschäft (Euronics und Motorrad Messe, laut Tourismus GmbH Leipzig deutlicher Anstieg der Nachfrage). Positive Entwicklung sowohl in der Belegung (+7,4%) als auch in der Rate (+8%).

München: Occ 63,15 % / ADR 110,71 € / RevPar 69,91 €

Im Februar -10,6 % Rückgang in der Auslastung, jedoch ein leichtes Plus von 1% im ADR, damit etwa -10% im RevPar. Wesentlich dafür die diesjährige Verschiebung der Sportartikelmesse ISPO in die letzte Januarwoche (in 2011 in der 2. Februarwoche) sowie die Karnevalszeit mit reduzierten Geschäftsreiseaktivitäten (in 2011 Karneval erst Anfang März).

Fairmas Hotel-Report



Alle Destinationen im Überblick:

Hotel Performance Februar 2012

	Belegung in %				Durchschnittsrate in Euro				RevPar in Euro			
	MTD 12	MTD 11	Var.	Var. %	MTD 12	MTD 11	Var.	Var. %	MTD 12	MTD 11	Var.	Var. %
Berlin	59,96	57,19	2,77	4,8 %	95,95	95,40	0,55	1%	57,53	54,56	2,97	5%
Dresden	41,45	38,66	2,79	7,2 %	68,82	67,30	1,52	2%	28,53	26,02	2,51	10%
Düsseldorf	63,64	70,10	-6,46	-9,2 %	101,83	129,47	-27,64	-21%	64,80	90,76	-25,95	-29%
Frankfurt	66,22	67,15	-0,93	-1,4 %	118,52	120,09	-1,57	-1%	78,48	80,64	-2,16	-3%
Hamburg	67,07	63,50	3,57	5,6 %	100,47	100,83	-0,36	0%	67,39	64,03	3,36	5%
Köln/Bonn	64,73	61,41	3,32	5,4 %	100,54	96,44	4,10	4%	65,08	59,22	5,86	10%
Leipzig	58,32	54,31	4,01	7,4 %	68,15	63,23	4,92	8%	39,75	34,34	5,40	16%
München	63,15	70,65	-7,50	-10,6 %	110,71	109,77	0,94	1%	69,91	77,55	-7,64	-10%

Quelle: Fairmas GmbH/ STR Global, basierend auf Daten von Teilnehmern mit täglicher Dateneingabe
Stand 02.03.2012

Legende

OCC	Occupancy (Belegung)
ADR	Average Daily Rate (Netto Logisumsatz pro verkauftem Zimmer)
RevPar	Revenue per available Room (Netto Logisumsatz pro verfügbarem Zimmer)



Das Fairmas Trendbarometer

Der Blick in die Zukunft



Wie wird sich der Markt in den nächsten Monaten entwickeln? Eine Frage, die Hoteliers und Investoren stets bewegt. Eine Antwort liefert das Fairmas Trendbarometer.

Für verschiedene deutsche Destinationen erfragt Fairmas zweimal pro Monat von ausgewählten Hotels die aktuelle Einschätzung (Monatsbelegung, Durchschnittspreis und Umsatzerwartungen) der geschäftlichen Entwicklung für die kommenden 3 Monate. Diese Markteinschätzungen werden gewichtet und im Fairmas Hotel-Report graphisch dargestellt (als relative Abweichung zum Wert des jeweiligen Vorjahresmonats) sowie kommentiert.

Die teilnehmenden Hotels erhalten übrigens noch eine zusätzliche Auswertung in Form von Trendlinien und mit einem Abgleich der eigenen Erwartungen zum Trend der Destination. Dadurch besteht die Möglichkeit, die eigene Einschätzung in Bezug auf den Forecast mit den Erwartungen des Marktes insgesamt abzugleichen und die individuelle Strategie gegebenenfalls anzupassen.

Was erwarten die Destinationen in den kommenden 3 Monaten? Nachfolgend die Einschätzung mit entsprechender Kommentierung zu folgenden ausgewählten Städten Deutschlands: Berlin, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt, Köln/Bonn und München.



Für alle Destinationen ist erkennbar, dass die Lage der Feiertage (Ostern, Pfingsten etc.) und Brauchtumsveranstaltungen (Karneval) in 2012 aufgrund deren Zeitverschiebung gegenüber 2011 die Geschäftsentwicklung der Monate März bis Mai zum Teil deutlich beeinflusst. Der Monat März wird, anders als in 2011, nicht vom Karneval beeinträchtigt; der Mai weist in diesem Jahr verschiedene Feiertage auf, die Hotellerie erwartete deshalb für diesen Monat ein schwächeres Corporate und MICE Geschäft.

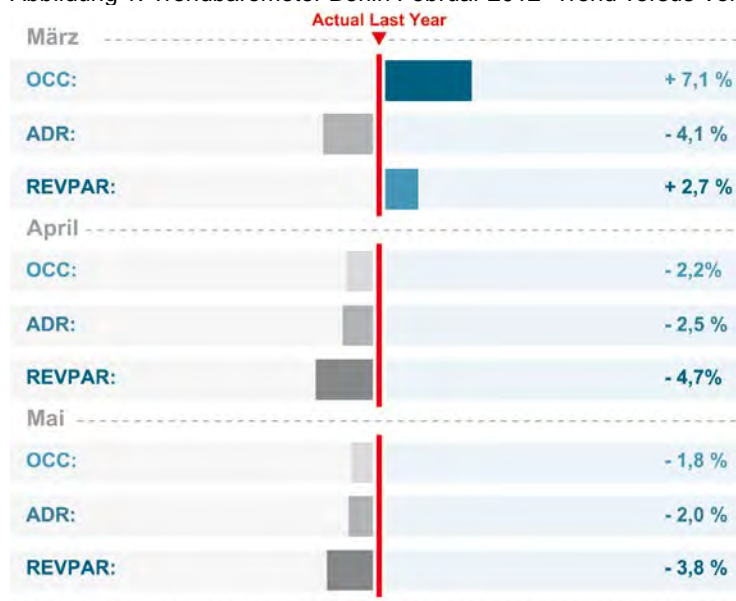
In den Messe-Destinationen zeigen sich Veränderungen immer dann deutlich, wenn wichtige Messen nicht (mehr) jährlich stattfinden. Herausragendes Beispiel dafür ist auch in diesem Jahr wieder der Düsseldorfer Hotelmarkt im Mai, wenn – wie nur alle 4 Jahre - 14 Tage lang die internationale Messe „Drupa“ (die weltgrößte auf diesem Fachgebiet) ihre Tore geöffnet hat.



Im Einzelnen:

Berlin erwartet im März eine positive Entwicklung der Auslastung im Vergleich zum Vorjahr (plus 7,1%). Als Grund werden gute Vorausbuchungen anlässlich der Internationalen Tourismusbörse (ITB) und des International Hotel Investment Forum (IHIF) genannt. Daneben sieht die Hotellerie in der Stadt insgesamt eine weitere positivere Geschäftsentwicklung in den Segmenten Leisure und Corporate im Vergleich zum Vorjahr. Rückläufig entwickelt sich dagegen die Durchschnittsrate (ADR) mit -4,1%. Dies dürfte auf den diesjährigen Entfall des hochpreisigen EASL Kongresses zurückzuführen sein, der in 2011 immerhin 8.400 Teilnehmer in die Stadt brachte sowie eines generellen Zuwachses des Bettenangebotes in Berlin. Für April erwartet die Hotellerie eine negative Entwicklung (-2,2% Belegung gegenüber dem Vorjahr). Der Wegfall des EASL Kongresses, der in 2011 auch in diesen Monat hineinreichte (30.03.- 02.04.2011) dürfte dafür maßgeblich sein. Auch für Mai ist der Forecast negativ geprägt (RevPar -3,8%). Einfluss auf die Geschäftsentwicklung haben die Feiertage in der zweiten Monatshälfte (die in 2011 im Monat Juni lagen), die das MICE Geschäft beeinträchtigen.

Abbildung 1: Trendbarometer Berlin Februar 2012- Trend versus Vorjahr



Quelle 1: Fairmas GmbH / Stand 29.02.2012



Allgemein wird es schwieriger, in Berlin die ohnehin im Vergleich mit anderen Destinationen schwachen Raten zu halten. Zahlreiche Neueröffnungen auch in jüngster Zeit führen zu weiter steigendem Wettbewerb und Preisdruck. Hoteliers setzen daher verstärkt auf Gästesegmente mit hohem Volumen.

Für **Dresden** lagen bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe des Fairmas Hotel-Report leider noch keine vollständigen Trendzahlen vor.

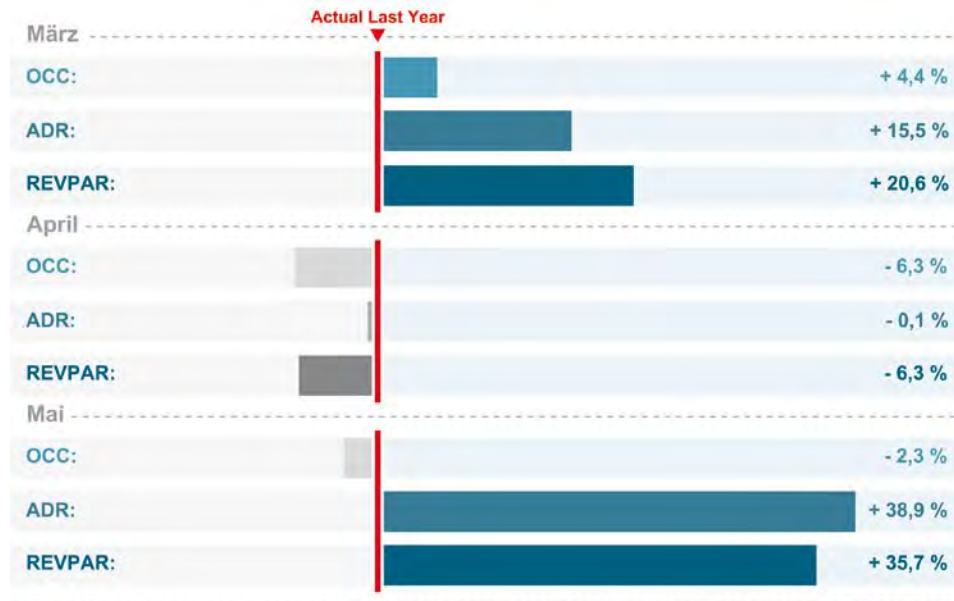
In **Düsseldorf** erwartet die Hotellerie im März einen deutlichen Anstieg des RevPar von +20,6%. Neben einem Anstieg der Belegung (+4,4%) ist dafür vor allem eine deutliche Steigerung des Durchschnittspreises (ADR: +15,5%) verantwortlich. Wesentliche Treiber dieser positiven Veränderung gegenüber dem Vorjahr sind die diesjährigen Messen „Wire and Tube“ sowie „METAV“, die im 2-Jahres-Rhythmus stattfinden. Die Zahl der Messtage im März 2012 liegt um 5 Tage über dem Vorjahr.

Der Messeeinfluss in Düsseldorf zeigt sich auch im April. In diesem Monat wird ein Rückgang des RevPar um -6,3% erwartet und das diesjährige Fehlen einiger wichtiger Frühjahrmessen wie z.B. Digi Media, Electronic Partner, Business Travel Show als Grund angeführt. Zudem fehlen in 2012 die Buchungen des „Eurovision Songcontest“, der im letzten Jahr bereits im April zu guten Auslastungen führte.

Im Mai erwartet Düsseldorf einen außergewöhnlich starken Anstieg des RevPar von +35,7%. Hier liegt der Grund vor allem in der Düsseldorfer Leitmesse „Drupa“, der weltgrößten Fachmesse für diesen Wirtschaftsbereich, die bekanntlich nur alle 4 Jahre stattfindet und auch auf benachbarte Destinationen ausstrahlt (siehe den Ausblick für Köln).



Abbildung 2: Trendbarometer Düsseldorf Februar 2012 - Trend versus Vorjahr



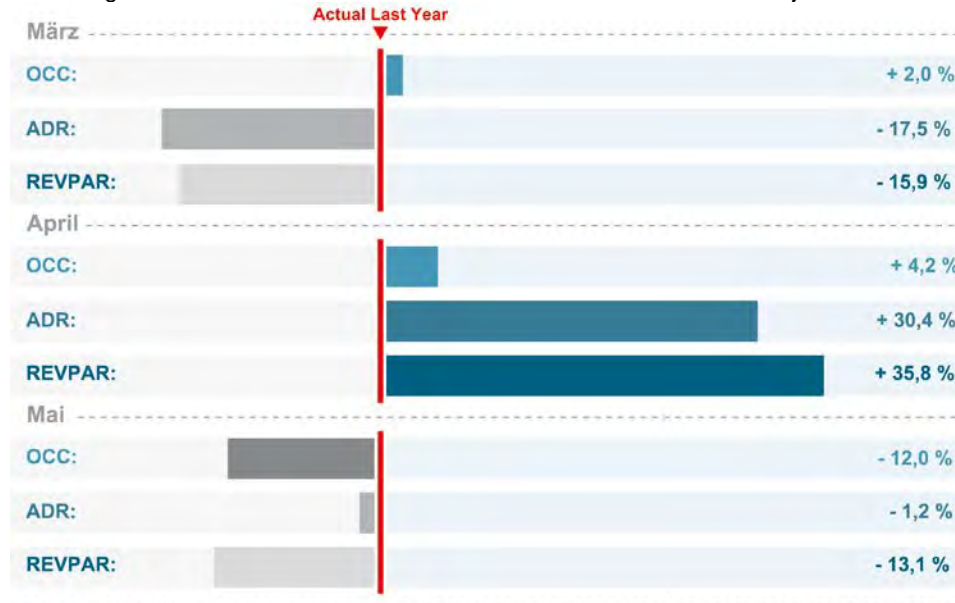
Quelle 2: Fairmas GmbH / Stand 29.02.2012

In **Frankfurt** zeigt das Trendbarometer für den Monat März einen Rückgang des RevPar von -15,9%, ausgelöst vor allem durch einen deutlichen Ratenverlust (-17,5% ADR). Eine wesentliche Ursache liegt sicher im Entfall der ISH Messe, die nur im 2-jährigen Turnus stattfindet und in 2011 mehr als 200.000 Besucher verzeichnen konnte.

Im April erwartet die Stadt dagegen einen Anstieg von Belegung (+4,2%) und ADR (+30,4%). Hierfür ist die diesjährige Messe „Light & Building“ mit verantwortlich. In 2011 wies der Monat kein nennenswertes Messengeschäft aus. Die zeitlich frühe Lage der Osterfeiertage in 2012 ermöglicht zudem Tagungsveranstaltungen in der zweiten Monatshälfte. Die Einschätzung für Mai ist in der Hotellerie derzeit verhalten aufgrund der Feiertage und des damit verbundenen schwachen Corporate und MICE Geschäfts.



Abbildung 3: Trendbarometer Frankfurt - Februar 2012 - Trend versus Vorjahr



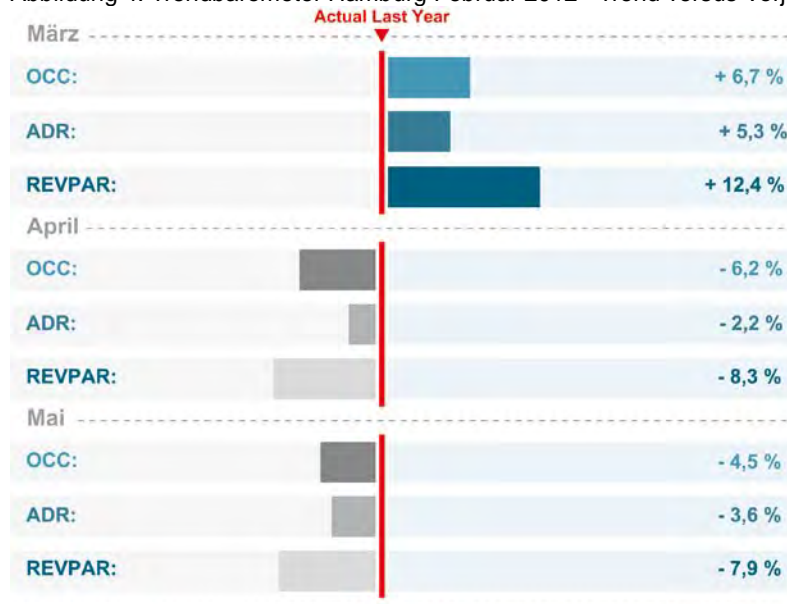
Quelle 3: Fairmas GmbH / Stand 29.02.2012

Hamburg erwartet im März einen Anstieg im RevPar von +12,4%, jedoch auch einen Rückgang im RevPar im April von -8,3%. Der Grund für diese gegenläufige Entwicklung der beiden Monate ist wohl in der diesjährigen Verschiebung der wichtigen Messe „Aircraft Interiors Expo“ von April in den März zu suchen.

Der Mai wird aufgrund der verschiedenen, das Corporate Geschäft belastenden Feiertage sowohl hinsichtlich der Auslastung (-4,5%) als auch beim Durchschnittspreis (-3,6% ADR) unter Vorjahr eingeschätzt.



Abbildung 4: Trendbarometer Hamburg Februar 2012 - Trend versus Vorjahr



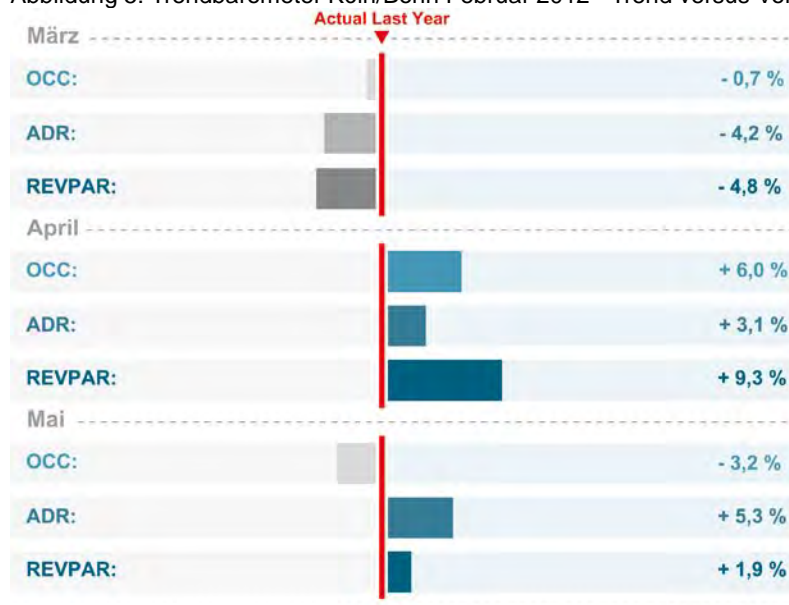
Quelle 4: Fairmas GmbH / Stand 29.02.2012

Für **Köln/Bonn** zeigt das Trendbarometer im März eine Auslastung etwa auf Vorjahresniveau. Dagegen wird aktuell ein Rückgang im ADR von -4,2% erwartet. Der diesjährige Entfall der IDS Messe (Besucherzahl 2011: circa 118.000 Personen) kann wohl durch die im März stattfindenden Veranstaltungen Anuga Foodtec und die Eisenwarenmesse nicht kompensiert werden. Im April wird ein deutlicher Anstieg des RevPar (+9,3%) erwartet, getrieben sowohl von der Auslastung (+6,0%) als auch vom Preis (+3,1% ADR). Möglicher Grund hierfür ist ein stärkeres Veranstaltungsgeschäft einzelner Hotels in diesem Monat.

Der Monat Mai wird trotz der Feiertage und der erwarteten geringeren Auslastung (-3,2%) insgesamt derzeit leicht über dem Niveau des Vorjahres gesehen (RevPar +1,9%), ausgelöst durch einen Anstieg der Durchschnittsrate (ADR +5,3%). Hier zeigt sich die Erwartung der Kölner Hotellerie, vom Overflow der im Mai stattfindenden Weltmesse Drupa in Düsseldorf und der damit verbundenen höheren Übernachtungspreise zu profitieren.



Abbildung 5: Trendbarometer Köln/Bonn Februar 2012 - Trend versus Vorjahr



Quelle 5: Fairmas GmbH / Stand 29.02.2012

Für **Leipzig** lagen bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe des Fairmas Hotel-Report leider noch keine vollständigen Trendzahlen vor.

In **München** werden nach dem Trendbarometer für März keine besonderen Abweichungen zum Vorjahresniveau erwartet (ein typischer Businessmonat).

Der April zeigt derzeit einen Anstieg im RevPar von +9,6%. Hierfür ist in erster Linie die diesjährigen Messe „Analytica“ ursächlich.

Mai ist in diesem Jahr ein starker Messemonat in München. Drei bedeutende Messen, IFAT, Automatica und Ceramitec, werden in diesem Monat stattfinden. Außerdem wird am 19.05. das Endspiel in der europäischen Fußball Champions League in der Stadt ausgetragen. Die Hotellerie erwartet daher eine Steigerung im ADR von +12,7%, was sich mit +14,6% im RevPar niederschlägt.



Abbildung 6: Trendbarometer München Februar 2012 - Trend versus Vorjahr



Quelle 6: Fairmas GmbH / Stand 29.02.2012

Zusätzliche Informationen zu München finden Sie übrigens in der aktuellen Ausgabe des Branchenmagazins Top Hotel.



Im Fokus:

Bettensteuer, Kulturtaxe, City Tax

Kommunale Selbstbedienung auf Kosten der Hotelunternehmen

Wer im Schlaf Geld verdienen kann, muss sich wie im Märchen vorkommen. Wer dazu noch mit dem Schlaf der anderen seine Kasse auffüllen kann, kann sich wie im Schlaraffenland fühlen. Man könnte es aber auch als moderne Wegelagererei bezeichnen. 17 Kommunen in Deutschland, von Bingen über Köln bis Weimar, haben bereits beschlossen, die Übernachtungsgäste in ihren Städten abzukassieren – von 1 Euro pro Nacht bis hin zu 5 Prozent vom Übernachtungspreis. In 23 Städten und Gemeinden werden entsprechende Verordnungen vorbereitet, in Bayern und Sachsen-Anhalt haben die Landesparlamente dagegen ein solches Vorgehen generell abgelehnt.

Zum 1. Januar 2010 verringerte sich der Mehrwertsteuersatz für die Übernachtung in Hotels und Pensionen von 19 auf sieben Prozent. Damit wollte die Bundesregierung vor allem in den Grenzregionen zum benachbarten Ausland die Wettbewerbsbedingungen für die deutschen Hotels verbessern. Als Folge entging dem Fiskus eine Milliarden-Einnahme aus der Mehrwertsteuer. Dies bekamen auch die Städte und Gemeinden zu spüren, die deshalb nach einem Ausgleich suchten. Den fanden sie in der sogenannten Bettensteuer (Köln), Kulturtaxe (Hamburg) oder der City Tax (Berlin). Ziel aller dieser mehr oder weniger originellen Benennungen war und ist, von den Hotelunternehmen einen Teil der eingesparten Mehrwertsteuer nachträglich einzuziehen. Die Stadt Köln verlangt fünf Prozent vom Übernachtungspreis, Berlin will dies genauso, während Hamburg eine Pauschale von „deutlich unter fünf Prozent“ vorbereitet.

Inzwischen tobt ein heftiger Kampf zwischen den betroffenen Städten und dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband, DEHOGA, der die neuen Abgaben „aus ordnungspolitischen, steuersystematischen und rechtlichen Gründen“ ablehnt und sich mit allen Mitteln dagegen zu Wehr setzt. Die Einführung einer Bettensteuer auf kommunaler Ebene ist nach Meinung des DEHOGA schlicht verfassungswidrig. Dabei hat der Verband führende Verfassungsrechtler an seiner Seite, die diese Auffassung juristisch untermauern.

Fairmas Hotel-Report



Die Argumentation ist einfach nachzuvollziehen: Zwar können die Länder die örtlichen Verbrauch- und Aufwandsteuern regeln, aber die Bettensteuer, die vielfach auch „Kulturförderabgabe“ genannt wird, sei mit der bundesgesetzlich geregelten Umsatzsteuer „gleichartig“, falle also nicht in die Gesetzgebungskompetenz der Länder und sei deswegen verfassungswidrig.

Eine kommunale Sonderabgabe für Übernachtungen konterkariert im Übrigen für den DEHOGA den Sinn des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes, in dem die Mehrwertsteuersenkung geregelt wurde. Die Bettensteuer Sorge nämlich dafür, dass Investitionen vor Ort ausfallen, „weil Unsicherheit geschaffen und das Vertrauen der Unternehmer in die Berechenbarkeit und Stabilität der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zerstört wird“.

Besonders heftig wird derzeit in Berlin um die City Tax gestritten. Dort ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen. Der zuständige Finanzsenator Ulrich Nußbaum hält die City Tax für „eine Steuer, von der Berlin nur profitiert“. Die Kosten zahlten in der Regel die auswärtigen Besucher, die, so meint er, wegen „ein paar Euro“ zusätzlich nicht auf die Reise in die Hauptstadt verzichteten. Dagegen hat Berlins Hotel- und Gaststättenverband die Sorgen, dass die Abgabe weitestgehend von den Hoteliers getragen werden müsse. Die angedachte Möglichkeit für Geschäftsreisende, sich die Steuer später vom Land Berlin erstatten zu lassen, erleichtert die Weiterbelastung der City Tax auf den Kunden keineswegs, wie die Beispiele anderer Kommunen zeigen. Im touristischen Sektor lehnen die großen Reiseveranstalter bereits heute einen Aufschlag der Steuer auf die Zimmerpreise ab. Dies hat zur Folge, dass die stark touristisch frequentierten 2 bis 4 Sterne Hotels diese Belastung zu tragen haben, während die Vermieter von „Ferienwohnungen“ in Berlin von der Besteuerung ausgenommen sein sollen (Ferienwohnungen repräsentieren derzeit ca. 30% der verfügbaren Betten und damit ca. weitere 5,0 Mio. Übernachtungen p.a.) und den Wettbewerb damit auch noch steuerlich unterlaufen könnten.



Zu hoffen bleibt, dass am Ende die Vernunft siegt, die Investitionen ermöglicht, Planungssicherheit gibt und auf die Benachteiligung der Tourismuswirtschaft verzichtet.

Ausgezeichnete juristische Argumente gegen die Bettensteuer liefert der Verfassungsrechtler Rechtsanwalt Prof. Rupert Scholz, in einem Interview mit der DEHOGA im Januar 2012:

DEHOGA Berlin kämpft mit allen Mitteln gegen Bettensteuer

Stell dir vor, du hast die Wahl und entscheidest dich – und danach ist alles ganz anders ... Nein, das ist jetzt keine Geschichte aus einem bösen Traum, an dessen Ende die Hexe nicht wie erhofft im Ofen verschwindet. Die Rede ist von der ganz realen Bettensteuer. Der DEHOGA Berlin hatte in einem umfangreichen Wahlcheck die Kandidaten vor dem Urnengang im September befragt – die CDU hatte sich gegen die Abgabe ausgesprochen. Im Interview mit dem Mittelstandsmagazin des Tagesspiegel, Berlin Maximal, hatte Spitzenkandidat Frank Henkel noch gesagt: „Bettensteuer lehnen wir grundsätzlich ab.“ Nun steht der Koalitionsvertrag, die neue rot-schwarze Regierung ist im Amt – und die Bettensteuer kommt ... allerdings ist noch nicht aller Tage Abend. Staatsrechtler und Rechtsanwalt Professor Dr. Rupert Scholz brachte für uns dazu Licht ins Dunkel.

Herr Professor Rupert Scholz, die Bettensteuer hat mittlerweile viele Namen. Sie kommt auch mal als sogenannte Kultur- oder Tourismusförderungsabgabe oder, wie in Berlin, als City Tax daher. Wie darf man das verstehen?

"Es handelt sich in allen Fällen um den gleichen Typus einer Abgabe. Dahinter steht immer die übereinstimmende Grundüberlegung, nämlich die Senkung der Umsatzsteuer im Hotelgewerbe, eine Bundesentscheidung im Rahmen des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes, durch kommunale Entscheidungen zu konterkarieren."

Was genau spricht gegen die City-Tax?

„In der Berliner Koalitionsvereinbarung heißt es, es sei eine örtliche Aufwandssteuer. Eine solche Aufwandssteuer kann laut Grundgesetz von den Ländern jedoch nur dann erhoben werden, wenn sie sich von einer bundesrechtlichen Steuer unterscheidet.“



Die City-Tax gleicht jedoch der Umsatzsteuer, einer bundesrechtlich geregelten Steuer. Sie ist zweifelsfrei eine Aufwandssteuer für den Steuerpflichtigen, also den Gast, da sie zum Bereich seiner privaten Lebensgestaltung gehört."

Wie ist das zu verstehen?

"Folgende Parallelen gibt es zur Umsatzsteuer: 1. Auch die City-Tax setzt beim Umsatz der Hoteliers an, nämlich in Gestalt von Übernachtungseinnahmen. 2. City-Tax und Umsatzsteuer haben die gleiche Bemessungsgrundlage in Form eines bestimmten Prozentsatzes vom Übernachtungspreis. 3. City-Tax und Umsatzsteuer haben die gleiche Erhebungstechnik, bei der die Steuer beim Unternehmer (Hotelier) mit der Maßgabe erhoben wird, dass dieser sie über die Hotelpreise auf den Gast abwälzt. Da also in jeder Beziehung Gleichartigkeit zur Umsatzsteuer besteht, ist die Einführung dieser Aufwandssteuer verfassungswidrig."

Und was ist mit dem Business-Gast, dessen Übernachtung ja zweifelsohne geschäftlich begründet ist?

"Der Geschäftsreisende ist von der sogenannten City Tax in Berlin nicht betroffen, denn sein Aufenthalt in der Stadt fällt nicht unter private Lebensgestaltung. Rechtlich wie praktisch ist es jedoch nicht umsetzbar, zwischen geschäftlichem und privatem Aufenthalt zu unterscheiden - das ist unmöglich für den Hotelier und eine Zumutung für den Gast, der ja der Steuerpflichtige ist. Es besteht also ein Widerspruch. Deshalb ist die notwendige Unterscheidung zwischen privat und geschäftlich eine weitere Tatsache, die die Verfassungswidrigkeit unterstreicht, denn es gilt das Gebot einer widerspruchsfreien Gesetzgebung."

Bislang läuft die Einführung der Bettensteuer in den verschiedenen Städten unterschiedlich. Wie kann das sein?

„Nach der Senkung der Mehrwertsteuer für Hotels im Rahmen des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes Anfang 2010 suchen die Kommunen dringend nach neuen Einnahmemöglichkeiten. Zuerst wurde die City-Tax in Köln eingeführt, mittlerweile gibt es sie unter anderem auch in Erfurt, Bremen, Lübeck oder Darmstadt. Städte wie Freiburg, Stuttgart, Frankfurt/Main, Leipzig oder Rostock sagten ‚Nein‘ zur Zusatzabgabe.



In Sachsen-Anhalt gab es eine generelle Ablehnung der Bettensteuer durch die Landesregierung, in Bayern durch den Landtag. Geht es um den Klageweg, dann ist der Gesetzestext entscheidend. Während in München die Richter die Einführung der Bettensteuer von 2,50 Euro pro Übernachtung stoppten, haben die Gerichte andernorts erstinstanzlich anders entschieden. Es muss eine grundsätzliche Entscheidung vom Bundesverwaltungsgericht herbeigeführt werden."

Welche Empfehlung haben Sie für die Hauptstadt?

"Ich kann dem Berliner Senat nur dringend raten, von der sogenannten City Tax Abstand zu nehmen, denn sie ist rechtlich unzulässig und, nicht zu vergessen, sie schädigt die Berliner Wirtschaft."

Vielen Dank, Herr Professor Rupert Scholz, für Ihre informativen Ausführungen.

Für die Hoteliers in Berlin kann die City Tax zur Überlebensfrage werden. Denn bei der ständig wachsenden Zahl von Hotelbetten erhöht sich auch der Preisdruck immens. Daher müssen die Hotel-Betreiber genau schauen, ob sich die Abgabe überhaupt auf die Berlin-Touristen und Geschäftsreisenden umlegen lässt. Der Senat jedenfalls erhofft sich bis zu 50 Millionen Euro Zusatzeinnahmen jährlich. Hält man sich jedoch das Beispiel Einnahmen der Bußgeldstelle in Berlin im Jahr 2010 vor Augen, von denen satte 87! Prozent für die Verwaltungskosten draufgehen – wie Innensenator a. D. Ehrhard Körting bekannt gab – scheint diese Hoffnung zu Recht fraglich: Von vergleichbar hohen 53,7 Mio. Euro, die in die Bußgeldstelle gespült wurden, verblieben lediglich 6,7 Mio Euro Reinerlös in der Landeskasse. Nun denkt sich vielleicht manch Außenstehender: Was machen die Hoteliers da für einen Wind, fünf Prozent auf den Hotelpreis sind doch kein Beinbruch. Allerdings: Bei einer einzigen Übernachtung von rund 70 Euro werden für das klamme Senatssäckel schon jeweils 3,50 Euro fällig. Geht man von mehreren Übernachtungen aus, muss der Gast schon mal einen zusätzlichen Schein zücken. Was im Einzelfall schon ärgerlich ist. Geschäftsreisende sind von der Steuer ausgenommen. Es bedarf also bei jedem Gast der Feststellung des Anlasses für seinen Aufenthalt: Es obliegt ihm, zu konstatieren, ob er sich an dem Tag, an dem sein Kongress mittags endet und er sich für den Rest oder am Tag danach noch in der Stadt aufhält, nun als Tourist oder immer noch als Geschäftsreisender fühlt.

Fairmas Hotel-Report



Die Hotelketten könnten die Bettensteuer eventuell noch tragen, die kleinen mittelständischen Hotels werden bei dem jetzt schon bestehenden Preiskampf durch den zusätzlichen Aufwand aber wahrscheinlich in ihre Existenz bedroht. Noch hofft der DEHOGA Berlin, dass der Senat bei der Prüfung der Rechtssicherheit erkennt, dass diese in Berlin nicht gegeben ist und auf die Einführung einer City Tax verzichtet – notfalls wird der Verband jedoch auch bis vor das Bundesverwaltungsgericht gehen.

Zudem ist die Steuer aus Sicht der Hoteliers einfach ungerecht: Öffentliche Verkehrsbetriebe, Taxifahrer, Einzelhändler oder Kultureinrichtungen und viele andere, die ebenfalls vom Tourismusboom profitierten, müssten nichts zahlen.

Und noch etwas könnte dazu führen, dass sich Berlin mit der Bettensteuer ins eigene Fleisch schneidet: Bislang beteiligen sich die Hotels im Zusammenschluss des visitBerlin Partnerhotels e. V. freiwillig an der Finanzierung Berlins offizieller Tourismusorganisation und somit am weltweiten Stadtmarketing. Kaum vorstellbar, dass dies bei der Einführung der Bettensteuer auch weiter so bleiben würde. Der Ausfall dann jährlich: gut eine Million Euro.

Quelle 7: HogaAktiv Januar 2012



Übersicht über den Diskussionsstand in den Kommunen

Abbildung 7: Diskussionsstand in den Kommunen



Quelle 8: DEHOGA Bundesverband, basierend auf den Meldungen aus den DEHOGA-Landesverbänden und in den Medien. Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 23. Februar 2012



Abbildung 8: Übersicht Bettensteuer in einzelnen Kommunen



Quelle 9: DEHOGA Bundesverband, basierend auf den Meldungen aus den DEHOGA-Landesverbänden und in den Medien. Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 23. Februar 2012

Kurz vor der Veröffentlichung des Hotel-Reports kippte die Stadt Koblenz die Bettensteuer (Quelle: AHGZ 27.02.2012)



Gerichtliche Entscheidungen zu Bettensteuern

OVG Rheinland-Pfalz	Bettensteuern in Bingen und Trier rechtmäßig Revision beim BVerwG eingelegt
VG Köln	Bettensteuern in Köln rechtmäßig Berufung beim OVG Münster eingelegt
VG München	Bettensteuersatzung der Stadt München rechtswidrig Stadt München wird Berufung einlegen
Thüringer OVG	Antrag auf Aussetzung des Vollzuges der Bettensteuersatzungen in Erfurt und Jena im einstweiligen Rechtsschutzverfahren zurück gewiesen. Entscheidung im Hauptsacheverfahren bleibt abzuwarten
VG Düsseldorf:	Bettensteuersatzung in Duisburg ist rechtmäßig. Berufung wird beim OVG eingelegt.
OVG Schleswig-Holstein	Antrag auf Aussetzung des Vollzuges der Bettensteuersatzung in Lübeck im einstweiligen Rechtsschutzverfahren zurück gewiesen. Entscheidung im Hauptsacheverfahren (Normenkontrollklage) bleibt abzuwarten

Quelle 10: DEHOGA Bundesverband / Stand 15. Februar 2012

Fairmas Hotel-Report



Die Herausgeber des Fairmas Hotel Report

Fairmas Gesellschaft für Marktanalysen mbH, Sachsendamm 5, 10829 Berlin, Deutschland
Solutions dot WG GmbH, Kranzer Strasse 6-7, 14199 Berlin, Deutschland



Die Fairmas Gesellschaft für Marktanalysen mbH ist spezialisiert auf die Entwicklung von Planungs- und Controlling Software für die Hotellerie.

Das Unternehmen bietet seinem internationalen Kundenkreis eine Hotel Benchmarking Plattform sowie diverse Software Anwendungen für die Bereiche Budgetierung, Forecasting, Controlling, Management Reporting und Optimierung von Arbeitsprozessen.



Als strategische Unternehmensberatung erarbeitet Solutions dot WG individuelle und maßgeschneiderte Strategien und Lösungen für Unternehmen der Hotellerie, Gastronomie und Tourismusbranche und unterstützt bei der Umsetzung von Konzepten. Solutions übernimmt auch die eigenverantwortliche Projektrealisierung, ist im Bereich Support Management und Interimsmanagement tätig und daneben auch im Sektor Total Quality Management (TQM) aktiv.

Redaktion des Fairmas Hotel-Report:

Sabine Fischer, Marketing Manager, Fairmas Gesellschaft für Marktanalysen mbH, E-Mail: hotel-report@fairmas.com

Gabriele Kiessling, Consultant und Project Management, Solutions dot WG GmbH, E-Mail: hotel-report@fairmas.com

Fairmas Hotel-Report



Disclaimer

No representation or warranty (express or implied) is given as to the accuracy or completeness of the information contained in this publication, and, to the extent permitted by law, Fairmas GmbH / Solutions dot WG do not accept or assume any liability, responsibility or duty of care for any consequences of you or anyone else acting, or refraining to act, in reliance on the information contained in this publication or for any decision based on it.